

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 8: Sonderausgabe EMD

Artikel: SUT Brugg 5.-8. Juni 1975 : glanzvolle Demonstration freiwilliger ausserdienstlicher Tätigkeit

Autor: Widmer, Hans-Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

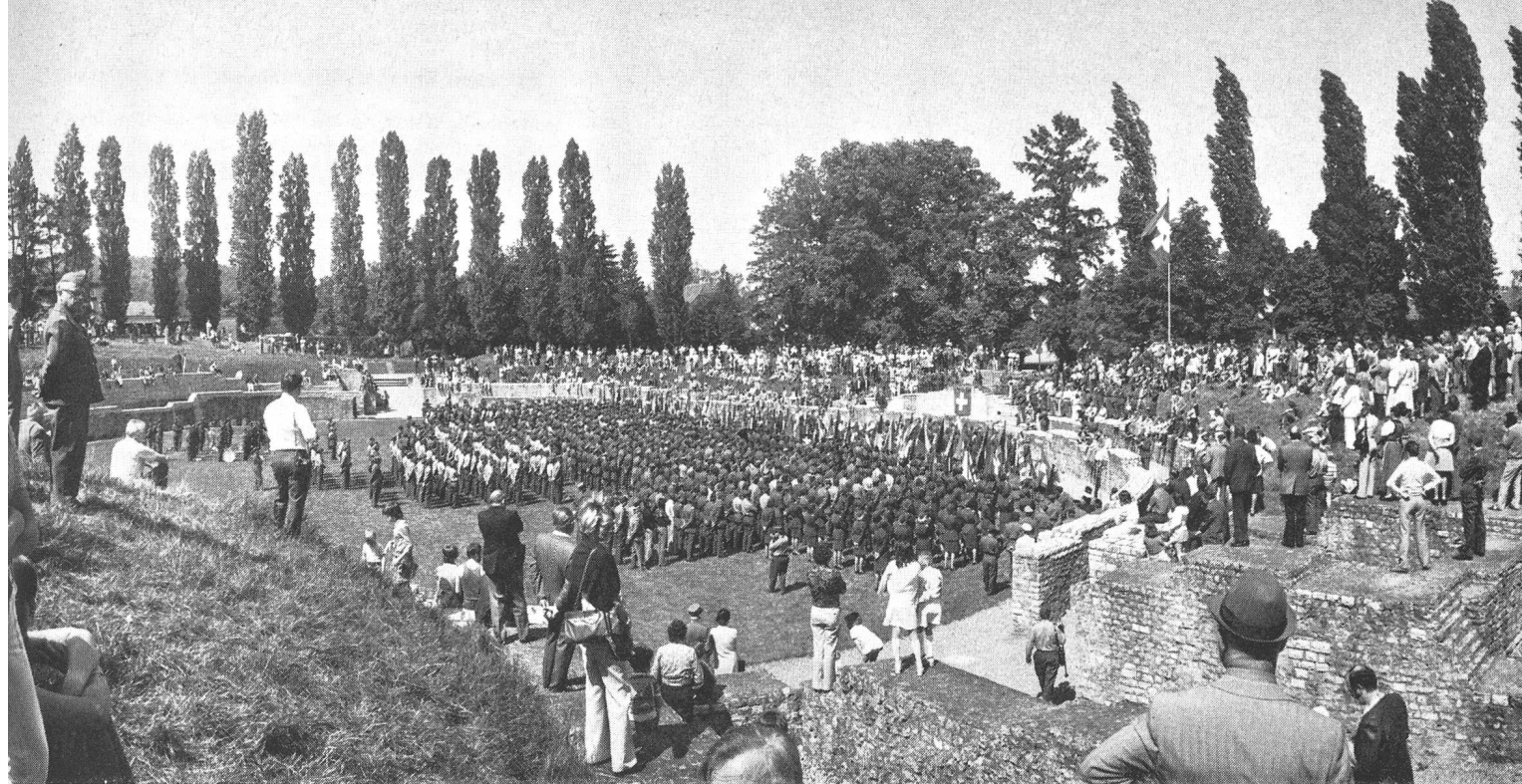
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SUT

Brugg 5. – 8. Juni 1975

Glanzvolle Demonstration freiwilliger ausserdienstlicher Tätigkeit

Die 11. Schweizerischen Unteroffizierstage, vom Unteroffiziersverein Brugg in Zusammenarbeit mit über 600 Funktionären ausgezeichnet organisiert, gingen am Sonntagnachmittag bei strahlendem Wetter mit einem Sieg der Sektion Langenthal zu Ende. Rund 3000 Unteroffiziere und Offiziere, 100 Angehörige des FHD und eine Anzahl Junioren bestritten während zweieinhalb Tagen anspruchsvolle Wettkämpfe. An einer Feier im römischen Amphitheater Vindonissa würdigte Bundesrat Rudolf Gnägi, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, am Sonntagmorgen den Einsatz der Wettkämpfer und Veranstalter sowie die Bedeutung der ausserdienstlichen Tätigkeit. Neben dieser Zeremonie bildeten ein Defilee der 105 teilnehmenden Sektionen mit den FHD- und Veteranenvertretungen sowie den ausländischen Delegationen und das Rangverlesen im Stadion Au-Schachen für die zahlreichen Zuschauer und Ehrengäste die Höhepunkte der in jeder Beziehung gelungenen grössten Wehrsportveranstaltung unseres Landes.

Bericht: Hans-Peter Widmer, Brugg

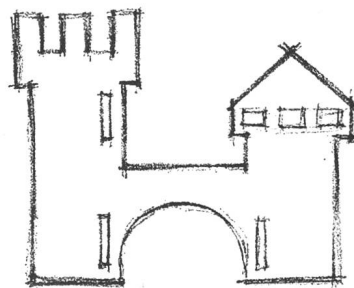
Bilder: Viktor Bulgheroni und Arthur Dietiker, Brugg

Bildlegenden: H.

Zum erstenmal wurden die Schweizerischen Unteroffizierstage vom 6. bis zum 8. Juni 1975 in der Garnisonstadt Brugg durchgeführt, wo 1963 die aargauischen und 1971 die europäischen Unteroffizierstage stattfanden. Die grösste diesjährige Wehrsportveranstaltung unseres Landes gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die ausserdienstliche Tätigkeit, wie sich dies der Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, die 105 teilnehmenden Sektionen und der Unteroffiziersverein Brugg als Veranstalter erhofften. Rund dreitausend Wehrmänner verschiedener Grade, einhundert Angehörige des FHD und eine Anzahl Junioren bestritten während zweieinhalb Tagen vielseitige und anspruchsvolle Wettkämpfe. Sie verliefen reibungslos und unfallfrei. Etwa 650 Funktionäre verhalfen den von prächtigem Wetter begünstigten SUT zu einem erfolgreichen Abschluss.

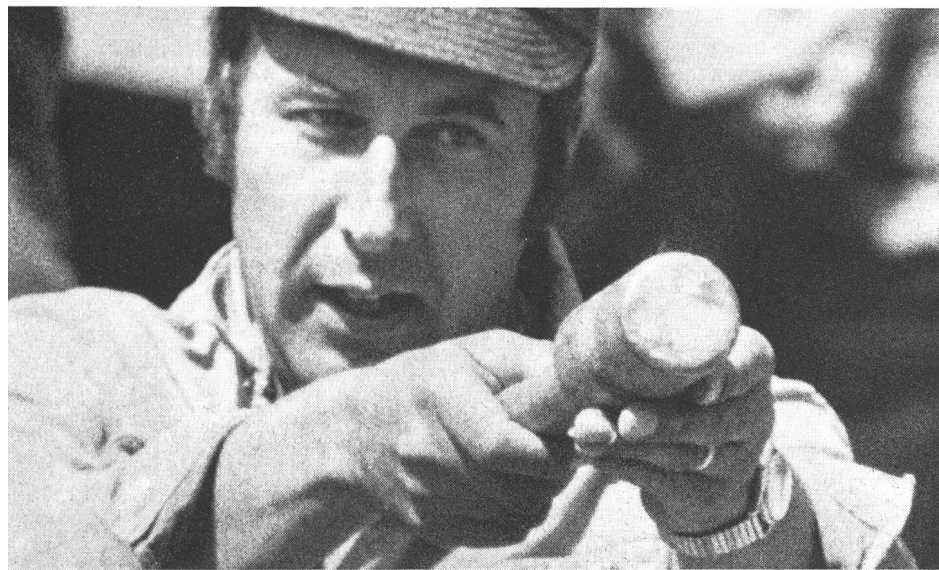
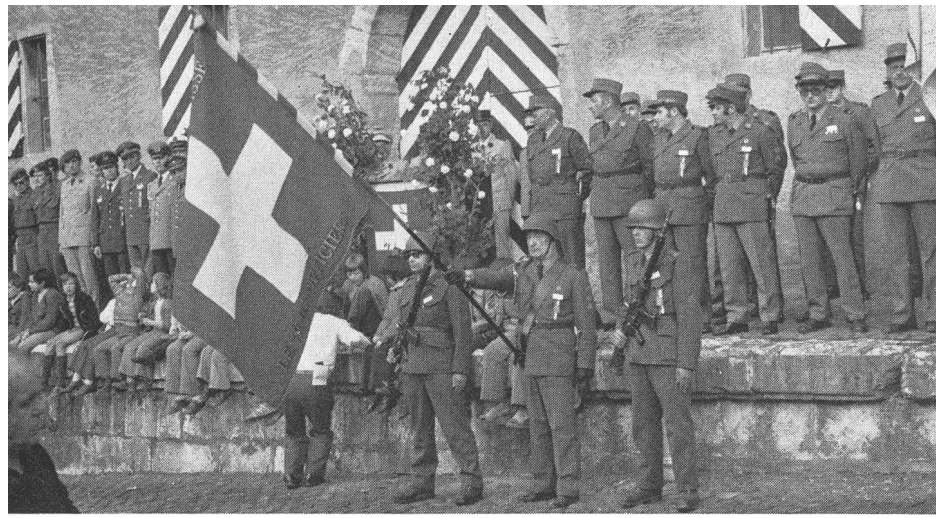
Die Durchführung des Anlasses wurde dadurch erleichtert, dass Anlagen und Einrichtungen des Geniewaffenplatzes zur Verfügung gestellt werden konnten. Ohne diese wertvolle Infrastruktur wäre die Austragung der 11. Schweizerischen Unteroffizierstage in Brugg kaum denkbar gewesen. Diese Feststellung gilt auch für den personellen Bereich, denn aus dem Instruktionskorps des Waffenplatzes rekrutierten sich die Stützen des Organisationskomitees, erfahrene, in Organisationsfragen erprobte Leute. Ihnen, vorab OK-Präsident Adj. Uof Viktor Bulgheroni und Wettkampfkommendant Hptm i GSt Peter Schäublin, ist das vorzügliche Gelingen der Veranstaltung in erster Linie zuzuschreiben.

SUT 1975



BRUGG
SCHWEIZERISCHE
UNTEROFFIZIERSTAGE
6-8 JUNI 1975





Der neue Gruppen-Mehrkampf

Erstmals gelangte an den SUT im Rahmen der Sektionswettkämpfe ein zehnteiliger Gruppen-Mehrkampf zur Austragung, der schon im voraus als schwierig bezeichnet wurde, zu Recht, denn er verlangte von den Viererpatrouillen einen sechs- bis siebenstündigen Einsatz. Zu den spektakulärsten Prüfungen gehörte das von jeder Gruppe verlangte zweimalige Überqueren der Aare unterhalb von Brugg mit Schlauchbooten. Bei der starken Strömung des Flusses erforderte das Anpeilen der vorgeschriebenen Landestelle Kraft, Geschicklichkeit und Mut. Ausdauer und Gewandtheit setzte auch der Hindernislauf auf der je nach Heeresklasse 400 bis 500 m langen und mit 10 bis 20 Hindernissen gespickten Bahn voraus. Die Beherrschung der richtigen Technik für die Bewältigung der Schikanen verschaffte entscheidende Zeitgewinne. Hier machte sich das Vortraining bezahlt, das die Organisatoren den Sektionen auch auf dieser Anlage erlaubt hatten. In einem Seitentälchen bei Remigen bestritten die Patrouillen ein sogenanntes gefechtsmässiges Schiessen auf Norweger-Scheiben verschiedener Distanz und ein Panzerabwehrschiessen mit dem Raketenrohr auf stehende Attrappen. Beidenorts musste ab Holztischunterlagen geschossen werden, weil die Schaffung gefechtsmässiger Voraussetzungen aus Rücksichtnahme auf die Landeigentümer nur in beschränkter Weise möglich war. Zum Gruppen-Mehrkampf zählten im weitern die Prüfungen HG-Werfen, Panzererkennung, Schwimmen über eine Distanz von 50 m — bei den tiefen Wassertemperaturen im Schwimmbad Brugg ein Härte-test —, ferner eine Sandkastenübung zur Beurteilung von Entschlusskraft und Befehlsgebung, eine schriftliche Prüfung mit Fragen über Kameradenhilfe und Atomschutzmassnahmen sowie ein Skore-Lauf mit 17 Posten, der einzelne Patrouillen zu leicht, andere dagegen zu schwer dünkte.

*

1 Empfang der Zentralfahne

In der Hofstatt wurde am Freitagabend die Zentralfahne SUOV in Empfang genommen. Auf unserem Bild vorne Zentralsekretär Adj Uof Ruedi Graf mit dem Banner; links die Delegierten der AESOR und rechts die Mitglieder des Zentralvorstandes mit dem OK-Präsidenten SUT 70 in Payerne, Adj Uof Pierre Stadelmann.

2 Zwei Chefs

Rechts Adj Uof Viktor Bulgheroni, Präsident der TK-SUOV und Organisator, Dominator und Animator der glanzvollen SUT 75. Mit dem Rücken zur Kamera: Divisionär Alfred Stutz, Waffenchef der Genie- und Festungstruppen.

3 Handgranaten-Werfen

4 Kraft und Augenmass waren die Voraussetzungen, um die HG sicher ins Ziel zu werfen. Beides konnte nur durch intensives Training erworben werden.

Vielfältiges Wettkampfangebot

Der Sektionswettkampf bestand zudem aus den Disziplinen Militärisches Wissen sowie Gewehr- und Pistolenschüssen. Das Bewertungssystem wurde gegenüber früher vereinfacht. Es kam den grösseren Vereinen entgegen, indem in jeder Disziplin nur die acht besten Ergebnisse für das Sektionsresultat gezählt wurden. Das ermunterte auch schwächere Aktive zur Teilnahme, weil sie und die Vereinsleiter dank den Streichnoten keine Verschlechterung des Sektionsergebnisses befürchten mussten. Freie Wettkämpfe mit Einzelklassierungen und -auszeichnungen ergänzten das Wettkampfprogramm. Es gab SUT-Teilnehmer, die auf diese Weise eine kleine Ordenssammlung anlegten. Das breite Wettkampfangebot führte zu einer Rekordbeteiligung.

Die Angehörigen des FHD bestritten einen Wettkampf mit vier, die Junioren einen solchen mit fünf Disziplinen, darunter einen reduzierten Gruppen-Mehrkampf sowie ein anspruchsvolles Hindernisschwimmen. Die ersten Wettkämpferinnen, so stellten die im Schwimmbad eingesetzten Funktionäre fest, seien «pickelhart» am Samstagmorgen um 6 Uhr ins Wasser gestiegen — bei einer Temperatur um 15 Grad.



Starkes Interesse an den Wettkämpfen

Delegationen aus Österreich, England, Belgien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland als Beobachter des Verbandes Europäischer Unteroffiziere der Reserve (AESOR) und über ein Dutzend Heereseinheitskommandanten, angeführt vom Ausbildungschef der Armee und Chef FHD, sowie mehrere ausländische Militärattachés verfolgten die Wettkämpfe. Sie wurden am Samstagmorgen zusammen mit Vertretern der Presse empfangen und auf einem mehrstündigen Rundgang zu den einzelnen Wettkampfplätzen geführt. Den Schlusszeremonien der SUT wohnten auch zahlreiche zivile Ehrengäste bei, an der Spitze Bundesrat Rudolf Gnägi, die Präsidenten des National- und Ständerates, Kohler und Oechs-

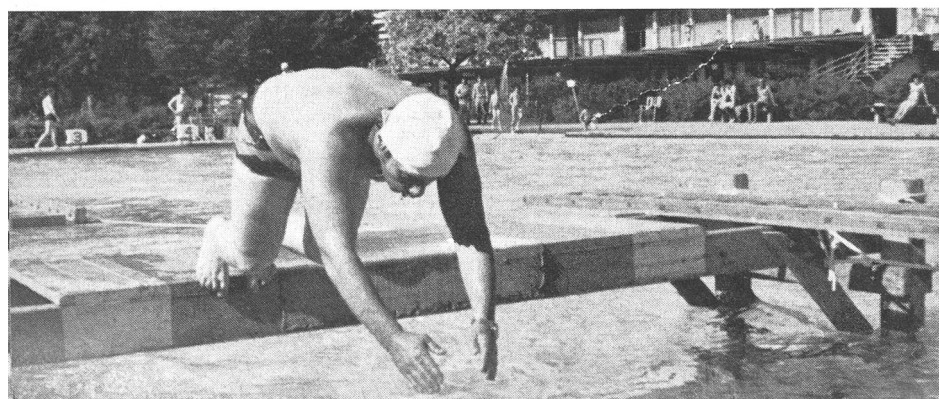
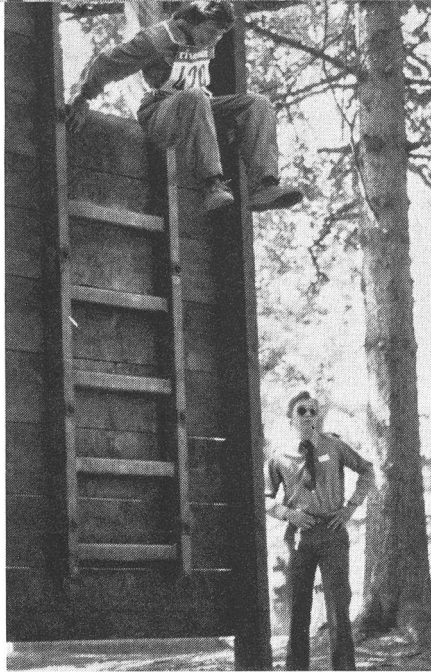


*

Übersetzen auf fließendem Gewässer

Eine der spektakulärsten Disziplinen war das Übersetzen der Patrouillen in Schlauchbooten. — Noch bis kurz vor SUT-Beginn glich der Wasserarm im Schachen eher einem reissenden Gewässer. Da aber Petrus sich rechtzeitig daran erinnerte, dass er als «Unteroffizier» den SUT gegenüber einige Pflichten zu übernehmen hatte, präsentierte sich das Gewässer während den Wettkampftagen geradezu ideal. Trotzdem benötigten die Wettkämpfer starke Arme, um das Schlauchboot möglichst rasch an das andere Ufer zu steuern. Wer den Bogen flussaufwärts etwa zu eng bemass, musste diesen Fehler dann mit gehörigem Kraftaufwand und mit Zeitverlust korrigieren.





lin, sowie der aargauische Militärdirektor Dr. Leo Weber und der Präsident des Grossen Rates, Dr. Isidor Bürgi.

Die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung des Austragungsortes bekundete ein besonderes Interesse an den offiziellen Festakten. Die Beobachtung der Wettkämpfe wurde den zivilen Besuchern dagegen wegen der dezentralisierten Durchführung der verschiedenen Prüfungen erschwert, es mangelte ihnen am Überblick. Dennoch fanden sich bei spektakulären Disziplinen wie dem Schlauchbootfahren und Hindernislauf zahlreiche Zuschauer ein.

Die offiziellen Festakte

Auch zu einem militärsportlichen Anlass gehört ein wenig Folklore. Sie kam anlässlich des Empfangs der Zentralfahne des SUOV am Freitagabend und bei der Schlussfeier am Sonntagmorgen zur Geltung. Die Überbringung des Banners des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes von Payerne, dem SUT-Wettkampfort 1970, nach Brugg vollzog sich in der Hofstatt, jenem malerischen Winkel in der Brugger Altstadt, wo Herzog Leopold III. von Österreich im Jahre 1386 sein Heer für die Schlacht bei Sempach besammelte. Zu den Klängen des Fahnenmarsches, intoniert vom Spiel des Unteroffiziersvereins Baden, wurde das Emblem des Zentralverbandes in einen durch mehrere Dutzend Sektionsfahnen gebildeten Halbkreis getragen — ein stolzer An-

Hindernisse zu Land und zu Wasser

Die Kampfbahn zu Lande und das Hindernisschwimmen gehören zu den härtesten Prüfungen in der wettkampfmässigen ausserdienstlichen Tätigkeit, und nur eine seriöse Vorbereitung lässt auf Rang und Auszeichnung hoffen.

- 1 Die Dreier-Patrouille am Start.
- 2 Mit Sperberaugen wachen die Kampfrichter, dass kein Hindernis ausgelassen wird.
- 3 Eine kitschige Angelegenheit, um mit einem federnden Sprung die Plattform zu erreichen.
- 4 Auf dem Lande hat die Kampfbahn manchen Tropfen Schweiß gefordert — das noch recht kühle Wasser indessen brachte manche Wettkämpferin und manchen Wettkämpfer zum Frösteln. Ladies first: Mit elegantem Zug schwingt sich die FHD über den runden Balken.
- 5 Auch ER hat es geschafft. Wem es nicht auf Anhieb gelang, sich hochzuziehen, musste viel Kraft und Energie aufbringen, um den zweiten oder gar dritten Versuch gelingen zu lassen. Manch einer wurde zur Kapitulation gezwungen.

blick! Der Präsident des Organisationskomitees, Adjuf Viktor Bulgheroni, nahm das Banner von seinem Vorgänger in Payerne, Adjuf Pierre Stadelmann, mit dem Versprechen entgegen, der SUOV und mit ihm alle militärischen Verbände würden an ihrer selbstgewählten Aufgabe festhalten und ihr Ziel unbeirrt weiterverfolgen, nach dem Motto: «Freiwillig für die Freiheit.»



Karte, Kompass, Kugelschreiber

Wer sich nicht aufs Kartenlesen versteht, wer den Kompass mit einer Taschenuhr verwechselt und wer in der Disziplin «Militärisches Wissen» seinen Kugelschreiber benützt, um falsche Antworten aufs Papier zu bringen, wird kaum je einmal in den vorderen Rängen anzutreffen sein. Daraus folgt, dass ein Unteroffizier keineswegs nur körperlich, sondern auch geistig topfit sein muss, wenn er seiner Aufgabe genügen soll: beim Wettkampf, im Dienst und — im Krieg. Auch die SUT verlangen hinsichtlich geistiger Beweglichkeit und Intelligenz Beachtliches. Auch hier gilt der Wahrspruch: Nur stetes Üben führt zum Erfolg.



1 In der Disziplin «Militärisches Wissen» gab es allerhand Kniffliges zu lösen.

2 Wer vor dem kräftezehrenden Skorelauf sich einen guten Plan zurechtlegte, konnte allerhand Punkte sammeln.

3 Goldlorbeer war an den Wettkampftagen in Brugg allenthalben zu sehen — weniger an den Fahnen, als auf den «Hüten» hoher Offiziere. — Korpskommandant Hans Wildbolz (links) verfolgt mit zwei Divisionären die Arbeit der Unteroffiziere. Sie lassen sich offensichtlich kein X für ein U vormachen!

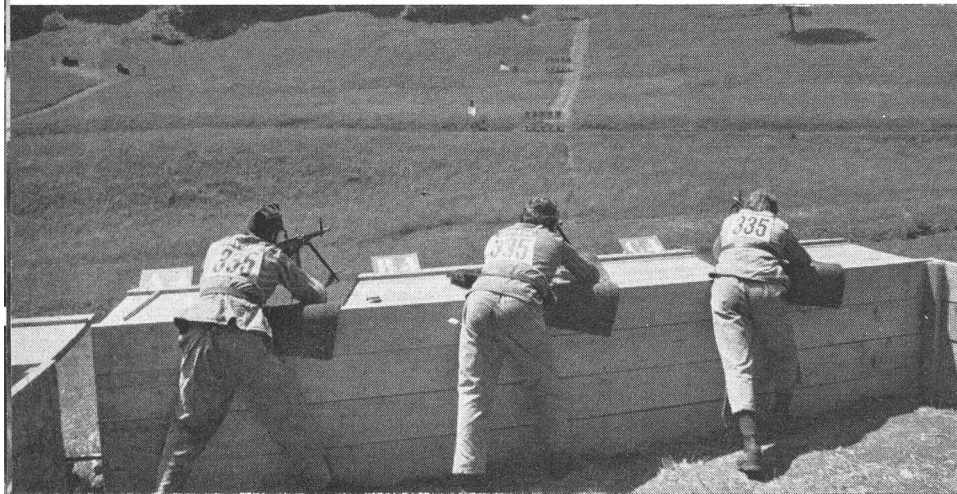
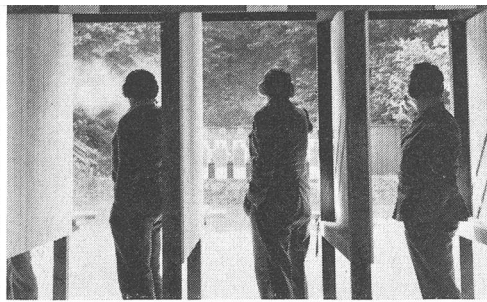
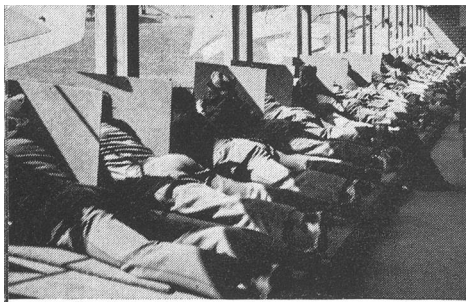


4 Befehlsgebung und Entschlussfassung am Geländemodell. Dem Wettkämpfer bleibt nicht viel Zeit, sich mit der Lage vertraut zu machen. Hier wird ein solides militärisches Grundwissen und geistige Beweglichkeit gefordert.



5 Aber zwischen und nach den Wettkämpfen gab es auch Zeit genug, sich mit kühlender Tranksame im Kreise der Kameraden von den Strapazen zu erholen, Erfahrungen auszutauschen und zu fachsimpeln.





Ansprache von Bundesrat Gnägi

Am Sonntagmorgen fand im grossen Oval des ehemaligen römischen Amphitheaters Vindonissa die Schlussfeier der SUT 75 statt. Dabei würdigte Bundesrat Rudolf Gnägi, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, den Einsatz der Wettkämpfer und Organisatoren. Sie hätten die Bedeutung der Ausbildungsarbeit der Armee ausserhalb des Dienstes erkannt. «Es gibt aber noch viele», meinte Bundesrat Gnägi wörtlich, «die diesen Ruf zur freiwilligen Mitarbeit noch nicht vernommen haben. An sie richtet sich mein heutiger Appell.» Der Chef des EMD kam sodann auf die Kaderausbildung zu sprechen und betonte, die Weiterausbildung zum militärischen Vorgesetzten sei keineswegs verlorene Zeit; auch die Wirtschaft ziehe grossen Nutzen aus der Kaderausbildung der Truppe, indem sie auf diesem Weg zu geschulten Vorgesetzten komme. Abschliessend erinnerte Gnägi an den

*

Wo es knallt, da lass dich ruhig nieder!

Wo Unteroffiziere sich im Wettkampf messen, gehört auch das Schiessen ins Programm. Schiessen mit dem Sturmgewehr, für Veteranen auch mit Karabiner 11 und 31 oder gar mit dem Langgewehr 11, Schiessen mit Pistole und mit dem Raketenrohr. Geschossen wird im Stand und im Gelände, auf Scheiben und auf Attrappen. Wer auf Erfolg hoffen will, muss in erster Linie einmal die Waffe beherrschen können, dann benötigt er eine sichere Hand, ein klares Auge, eine gute Portion ruhiger Gelassenheit und ein Quentchen Glück.

1 Vom frühen Morgen bis zum 2 letzten Büchsenlicht knatterte es ununterbrochen im Schiessstand. Aktive und Veteranen bemühten sich redlich, ihre Schüsse möglichst ins Zentrum zu bringen.

3 Das Schiessen auf die Norweger-4 Scheiben hat seine Tücken, namentlich wenn Licht und Schatten nicht richtig fallen. Und falls die roten Metallplatten trotz Schwarzsechs nicht rückwärts kippen mochten, blieb dem Schützen zum Trost doch noch ein Blick in die herrliche Juralandschaft — kein übles Entgelt, will uns scheinen!

5 Erstaunlich die grosse Zahl Wett-6 kämpfer, die treffsicher ihre Raketen an die Panzer zu schmettern wussten. Man ahnte das Training! Nur eben, Panzer bleiben nur in seltenen Fällen ruhig stehen und noch dünner gesät sind im Ernstfall solche Bilderbuchstellungen.

Sonntag — Höhepunkt und Abschluss der SUT

Wir haben es schon einmal geschrieben: Petrus muss ein Unteroffizier sein — mehr noch: nach Brugg zählen wir ihn auch zu den Mitgliedern des SUOV. An diesen SUT hat er sich selbst übertroffen — kühl und regnerisch bis zum Start, damit die Wettkämpfer nicht zu sehr unter der Hitze zu leiden hatten; vom Beginn bis zur letzten Stunde strahlender Sonnenschein, und kaum hatte Ruedi Graf sein Banner zusammengerollt, kam von Island her wieder ein Tief mit Regen und Polarwind. Viktor muss beim Petrus einen ganz dicken und grossen Stein im Brett haben!

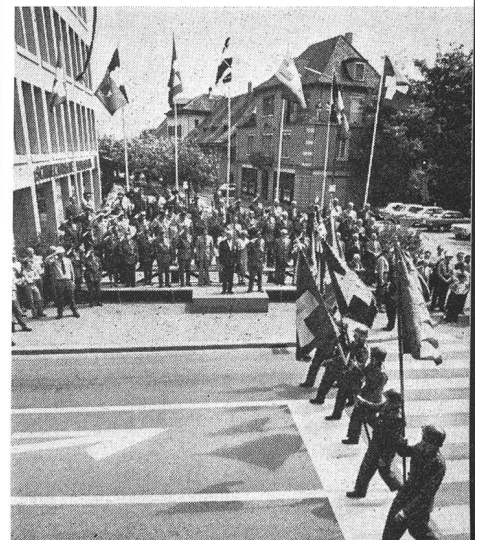
1 Gruppenbild mit Bundesrat

Hier allerdings kontrastieren die grimigen Mienen wohl etwas zu sehr mit dem lachenden Sonntagmorgen in der prächtigen Anlage von Vindonissa, aber man kann's leider nicht ändern: auf jeden Sonntag folgt halt wieder ein Montag! Von links: Brigadier Günter, Zentralpräsident Adj Uof De Gottardi, Chef EMD Bundesrat Gnägi, Chef OK SUT 75 Adj Uof Bulgheroni und Gästebetreuer Oberst Ziegler.

2 Der erste Gruss galt den Veteranen, die in grosser Zahl sich in der Prophetenstadt eingefunden hatten. Tags zuvor haben sie sich eine neue Obmannschaft gewählt und den Vorort von Zürich nach Biel verlegt. Sechs ehemalige Zentralpräsidenten waren in ihrem Harst vertreten.

4 «Cari camerati!» — Adj Uof Marcello De Gottardi dankt den Kameraden im OK für ihre gewaltige und tadellose Organisationsarbeit und den Kameraden Wettkämpfern für ihre vorbildliche Haltung.

3 Auf der Ehrentribüne am Vorbeimarsch der Banner und Wettkämpfer. Vorne Chef EMD Bundesrat Rudolf Gnägi und neben ihm der Zentralpräsident Adj Uof Erwin Cuoni den charmanten Damen Sonderbeifall zu spenden.





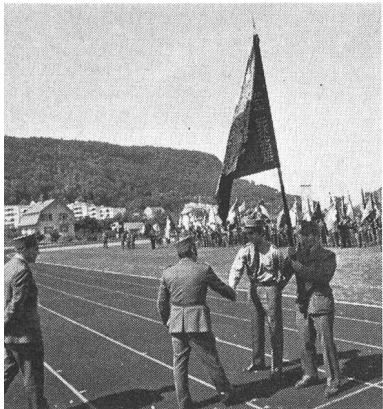
Sinn der schweizerischen Landesverteidigung, die darauf ausgerichtet sei, das Land vor einem Krieg zu bewahren. Um diese Wirkung zu erzielen, müsse die Abwehrbereitschaft der Armee glaubwürdig sein.

Der Zentralpräsident der SUOV, Adj. Uof Marcello De Gottardi, Bellinzona, appellierte unter dem Beifall von Wettkämpfern und Zuschauern an die Behörden, jenen Kräften, die unseren Rechtsstaat auzuhöhlen versuchten, mit aller Entschiedenheit zu begegnen.

Vorbeimarsch und Rangverlesen

Nach der stimmungsvollen Schlusszeremonie defilierten die 105 an den SUT vertretenen Sektionen mit den FHD- und Veteranenverbänden sowie den ausländischen Delegationen zu den Klängen der UOV-Spiele Baden und Solothurn und der Stadtmusik Brugg durch Windisch und Brugg. Dem eindrucksvollen Vorbeimarsch wohnten mehrere tausend Zuschauer bei.

Pünktlich am Sonntagnachmittag besammelte sich der Harst der Wettkämpfer, angeführt von den Bannerträgern der Sektionen und im Beisein des Chefs des EMD und der Präsidenten der eidgenössischen Räte im neuen Brugger Sportstadion zum Rangverlesen. Der Aufmarsch bot ein einzigartiges Bild, das von der Vielfalt der über hundert Banner geprägt wurde. Vor der mit grosser Spannung erwarteten Rangverkündigung wurde der erste Goldlorbeerkrantz der SUT 75 unter anhaltendem Beifall zum Zeichen des Dankes an die Fahne des UOV Brugg geheftet. Am Ende des Schlussaktes, der seinen Höhepunkt in der Bekanntgabe des SUT-Gesamtsiegers Langenthal und der Auszeichnung der Sektionsbanner fand, beglückwünschte Zentralpräsident De Gottardi den Wettkampfort im Namen aller Teilnehmer zu der organisatorischen Glanzleistung. Nach einem letzten Marsch des UOV-Spiels Solothurn entliess OK-Präsident Bulgheroni Wettkämpfer, Gäste und Zuschauer.



Rangverlesen — Höhepunkt der Höhepunkte!

1 Teilausschnitt aus dem Harst der über dreitausend Wettkämpfer.

2 Der erste Goldlorbeer gebührt der Fahne der Organisationssektion — dem UOV Brugg. Die Kameraden aus Brugg und Umgebung haben eine hervorragende Arbeit geleistet.

3 Zentralpräsident und OK-Chef gratulieren dem UOV Langenthal, der rangersten Sektion an den SUT 75.

4 Gruss und Glückwunsch auch den FHD, die über hundert tüchtige Wettkämpferinnen nach Brugg delegierten und allein schon durch ihre Gegenwart die SUT verschönten.

5 Die Reihe der mit Goldlorbeer geschmückten Banner.



Organisationskomitee SUT 75

- Präsident:
Adj Uof Viktor Bulgheroni, Brugg
- Sekretär:
Four Xaver Bütler, Windisch
- Vizepräsident I:
Hptm i Gst Peter Schäublin, Riniken
- Vizepräsident II:
Adj Uof Paul Gutknecht, Othmarsingen
- Finanzen:
Hptm Josef Räber, Brugg
- Bauten:
Adj Uof Hans Bauhofer, Zeihen
- Presse/Propaganda:
Wm Hans-Peter Widmer, Hausen
- Gestaltung:
Gfr Otto Suter, Brugg
- Wirtschaft/Verpflegung:
Four Heinz Blaser, Remigen
- Transporte:
Adj Uof Josef Zurkirchen, Brugg
- Polizei:
Major Rolf Grundmann, Brugg
- Gäste Inland:
Oberst René Ziegler, Brugg
- Gäste Ausland:
Oberst i Gst Gottfried Trachsel, Brugg
- Foto/Film:
Adj Uof Hans Wiedmer, Nussbaumen
- Sanität:
Adj Uof Walter Odermatt, Brugg
- Unterhaltung:
Oblt Bruno Jauslin, Gebenstorf
- Unterkunft:
Fw Hans Steiger, Brugg
- Veteranen:
Urs Kistler, Brugg
- Material:
Major Willi Patzen, Brugg
- FHD:
DC Vreni Zwicky, Bern
- Übermittlung:
Adj Uof Forni Giorgo, Riniken
- Personal:
Hptm Arthur Gross
- Übersetzer:
Adj Uof Charles Pittet, Brugg
Adj Uof Tullio Valsecchi, Windisch
Adj Uof Jean-Pierre Sauvageat, Brugg
- Besondere Aufgaben:
Adj Uof Willi Wymann, Brugg
Adj Uof Hans Dietiker, Riniken
Adj Uof Hans Sturzenegger, Umiken

Die Tagung der Veteranen

Im Rahmen der SUT führten die Veteranen des SUOV am zweiten Wettkampftag in Brugg ihre ordentliche Tagung durch. An der von Obmann Wm Walter Flaig, Zürich, geleiteten Zusammenkunft nahmen rund 300 Mitglieder teil. Sie wurden vom Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Gérard Lattion, im Namen des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartements begrüsst. Die statutarischen Geschäfte wickelten sich in Kürze ab. Als neuer Vorort der Veteranenvereinigung wurde Biel und als Obmann Fourier Oskar Vogel bestimmt. Vor Erledigung der Traktanden hielt Divisionär Alfred Stutz, Waffenchef der Genie-Truppen, einen aufschlussreichen Vortrag über das Thema «Geniedienst heute».

Begrüssung der Veteranen an der Schlussfeier

Anlässlich der Schlussfeier im Amphitheater Vindonissa am Sonntagmorgen liess es sich Bundesrat Rudolf Gnägi nicht nehmen, die stättliche Veteranendelegation persönlich zu begrüssen.

Wettkampfkomitee SUT 75

- Wettkampfkommendant:
Hptm i Gst Peter Schäublin, Riniken
 - Stellvertreter I:
Adj Uof Viktor Bulgheroni, Brugg
 - Stellvertreter II:
Hptm Urs Pulver, Othmarsingen
 - Zeitplan:
Oblt Adolf Brunner, Brugg
 - Auswertung:
Karl Bucher, Windisch
 - Auszeichnungen:
Major i Gst Mauro Braga, Brugg
 - Einschreiben/Mutationen:
Sabine Boller-Hirt, Brugg
- Sektionswettkämpfe
- Gruppenmehrkampf:
Hptm Mathis Grenacher, Brugg
 - Hindernislauf:
Lt Urs Keller, Brugg
 - HG-Werfen:
Adj Uof Alois Hürlimann, Brugg
 - Panzererkennung:
Adj Uof Bruno Leibacher, Brugg
 - Gefechtsmässiges Schiessen:
Hptm Ueli Rohrer, Habsburg
 - Panzerabwehrschüssen:
Oblt Franz Neff, Brugg
 - Kampfgruppenführung:
Hptm Hansjürg Hasler, Oberehrendingen
 - Schlauchbootfahren:
Adj Uof Othmar Vogel, Brugg
 - AC- und KH-Prüfung:
Hptm Ruedi Weber, Brugg
 - Schwimmen 50 m:
Adj Uof Sepp Epprecht, Brugg
 - Skore-Lauf: Wm Harry Frey, Birr
 - Militärisches Wissen:
Major Hans Bachmann, Lenzburg
 - Schiessen 300 m:
Hptm Peter Hug, Hausen
 - Schiessen 50 m:
Hptm Urs Boller, Brugg

Freie Wettkämpfe

- HG-Werfen:
Fw Ulrich Christen, Bremgarten
- Hindernislauf:
Adj Uof Paul Brünisholz, Brugg
- Führungsaufgaben:
Major Peter Gygli, Brugg
- Hindernisschwimmen:
Adj Uof Peter Trachsel, Hausen
- Schiessen 300 m:
Hptm Paul Brack, Riniken
- Schiessen 25 m:
Oblt Hanspeter Greiner, Brugg

FHD-Wettkämpfe:
Oblt Max Humbel, Untersiggenthal

Junioren-Wettkämpfe:
Hptm Hansruedi Thalman, Brugg

Während den SUT

stand die Strassenpolizeikompanie 5 im Einsatz. Weisshelme regelten den Verkehr an den neuralgischen Knoten der Stadt Brugg, die bekanntlich einen Engpass sondergleichen darstellt. Die strammen Militärpolizisten machten ihre Sache ausgezeichnet und ernteten dafür auch Lob von der Zivilbevölkerung.

Am Freitag,

dem ersten Wettkampftag, bestritt der gegenwärtige aargauische Grossratspräsident Dr. Isidor Bürgi aus Frick mit seinem Unteroffiziersverein Fricktal den Sektionswettkampf im Pistolen- und Gewehrschiessen. Der «höchste Aargauer», seines Zeichens Oberst und Chefveterinär des Alpenkorps, erzielte auf der 30-m-Distanz das beste Vereinsresultat. Womit bewiesen wäre, dass auch Politiker hin und wieder ins Schwarze treffen.

Die SUT-Sieger 1975

Sektionswettkampf

1. Langenthal (Sieger SUT 75) 2281 Punkte; 2. Willisau 2261; 3. Zürichsee rechtes Ufer 2233; 4. Obwalden 2160; 5. Solothurn 2152; 6. Luzern 2142; 7. Nidwalden 2131; 8. Teufen 2107; 9. Reiat 2100. — *Gruppen-Mehrkampf*: 1. Langenthal 1262 Punkte; 2. Willisau und Zürichsee rechtes Ufer je 1226. — *Militärisches Wissen*: 1. Nidwalden 734 Punkte; 2. Obwalden 692; 3. Willisau 676. — *Gewehrschiessen 300 m*: 1. Aarau 380 Punkte; 2. Obwalden und Solothurn je 380. — *Pistolenschiessen 50 m*: 1. Luzern 380 Punkte; 2. Grenchen 374; 3. Aarau 369.

Freie Wettkämpfe

Militärisches Wissen: 1. Kpl Roby Odermatt, Nidwalden, 96 Punkte; 2. Kpl Hans von Weissenfluh, Schönenwerd, 96. — *Gewehrschiessen 300 m*: 1. Kpl Richard Kuhn, Schwyz, 50 Punkte; ex-aequo Wm Josef Emmenegger, Luzern; Wm Karl Cattaneo, Zürichsee rechtes Ufer; Hptm Heinz Blatt, Münsingen; Wafm Casimir Casaulta, Bern. — *Pistolenschiessen 50 m*: 1. Fw Jean Fischer, Luzern, 50 Punkte; 2. Oberstlt Friedrich Steiner, Aarau, 49; ex-aequo: Gfr Franz Bucher, Luzern; Fw Karl Imlig, Schwyz; Oberst Xaver Burri, Sursee; Motz Rudolf Kummer, Grenchen.

FHD-Wettkämpfe

Gruppen-Mehrkampf: 1. Margrit Schilling / Gret Studach 87 Punkte; 2. Anne-Käthi Bolliger / Ursula Knecht 86. — *Militärisches Wissen*: 1. Andrée Degoumois und Ruth Vogler je 92 Punkte. — *Führungsaufgaben*: 1. Marianne Kirstein 98 Punkte; 2. Ruth Vogler und Louise Rougemont je 96. — *Hindernisschwimmen*: 1. Sylvia Rysler 100 Punkte; ex-aequo: Gret Studach, Rita Heinzelmann, Margrit Schilling, Anne-Käthi Bolliger, Elisabeth Beck, Silvia Müller, Verena Nägelin.

Juniorenwettkampf

Gruppen-Mehrkampf: 1. Sursee (Heinz Eigensatz, Hanspeter Ludin, Josef Tschopp, Armin Roth) 70,5 Punkte; 2. Baden 69.

Die Organisatoren

der SUT 75 hatten mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem die anfänglich schwierige Beschaffung des Geländes für das gefechtsmässige Schiessen geregelt war, traten gegen Ende der Vorbereitungen neue Probleme auf: Die Ausbreitung der Tollwut schien den Skore-OL zu tangieren, ferner fielen acht Funktionäre wegen Beinbrüchen aus, und die Aare drohte nach ausgiebigen Regenfällen das Festgelände zu überschwemmen.

*

Der Brugger Sektionschef

amtete als Quartiermeister. Er hatte während dreier Tage 4500 Übernachtungen zu organisieren. Auf einer Unterkunftsliste bezeichnete er die Logis der Sektionen. In dieser Zusammenstellung waren sogar die Zimmernummern der hohen militärischen Gäste vermerkt.

*

Wettkampfkommendant Hptm i Gst Peter Schäublin,

«der Schwerarbeiter dieser SUT», wie ihn OK-Präsident Viktor Bulgheroni bezeichnete, hatte ausgerechnet, dass in die Wettkampfbüchlein 70 000 Stempel gedruckt und für die Erstellung der Ranglisten 20 000 Blatt Papier bedruckt wurden. Eine starke Stütze hatte Schäublin an der Administratorin Sabine Boller, der einzigen Frau im Wettkampfkomitee, die Zentralpräsident Marcello de Gottardi bei der Schlusszeremonie zu Recht als «Madame computer» ehrte.

Original Zuger Footing-Dress

Der ideale Regenschutz für Militär und Sport



Von den Schweizer Leichtathleten an der Olympiade in Mexiko und München getestet. Verlangen Sie unsere Unterlagen!
(Der Original-Dress wurde oft kopiert, aber nie erreicht!)

Wilhelm AG

Zuger Berufs- und Sportkleider
6300 Zug, Kollermühle, Telefon 042 21 26 26

SIPRA[®]
halten
länger



In der Schweiz hergestellt. Erstklassig in Material, Verarbeitung und Passform. Bewährte Qualität bei allen SIPRA-Modellen. Verlangen Sie unsere Dokumentation über Arbeitshandschuhe!

Mötteli + Co.
Fabrik für Arbeitshandschuhe
8048 Zürich



arfol
Fusspuder

erhöht die Marschtüchtigkeit
verhütet Wundlaufen
schützt vor Fusschweiss

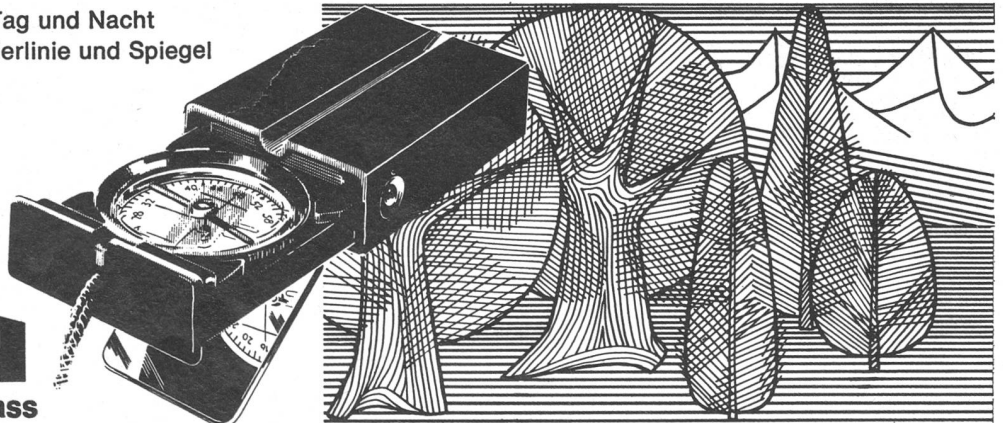


Siegfried AG, Zofingen

Schnelle Richtungsangabe bei Tag und Nacht
Sicheres Zielen dank langer Visierlinie und Spiegel
Kräftige Plastikkonstruktion
Praktisches Kleinformat
Leichtmasse auf allen richtungzeigenden Stellen

Erhältlich in allen guten
Optikgeschäften

RECTA
der ideale Marschkompass



Kernsätze aus der Ansprache von Bundesrat Rudolf Gnägi, Vorsteher des EMD,

an der Schlussfeier der Schweizerischen Unteroffizierstage vom 8. Juni 1975 in Brugg

Wenn ich am Ende dieser wohlgelungenen Schweizerischen Unteroffizierstage vor die frohgelaunten Teilnehmer, Organisatoren und Gäste trete, um ihnen Gruss und Dank des Bundesrats zu entbieten, befällt mich ein stolzes Gefühl. Es ist ein Gefühl der Achtung, der Anerkennung und des Dankes, das man jenen Menschen gegenüber empfindet, die mehr geleistet haben, als es ihre Pflicht war. Wer sich jahraus, jahrein mit den Aufgaben des ausserdienstlichen Einsatzes befasst, erbringt eine Leistung, die über das hinausreicht, was unser Land von seinen Soldaten verlangen muss. Der hohe Wert dieses Wirkens im Dienst unserer Gesamtheit liegt in seiner Freiwilligkeit. Es erwächst aus der Einsicht jedes Einzelnen in die Notwendigkeiten unserer Zeit und aus dem Wissen darum, dass es heute nicht mehr genügt, nur zu tun, was man unbedingt muss. Für diesen Einsatz möchte ich Ihnen allen herzlich danken.

Viel wichtiger als Rang und Ehre war den meisten Teilnehmern die Tatsache, mit einer möglichst guten Leistung dabei gewesen zu sein. In der ausserdienstlichen Tätigkeit zählt nicht nur die Spitze. Diese ist als Ansporn für die andern und als Massstab für das Mögliche sicher nötig. Wichtig ist vor allem die Breite, der möglichst hohe Durchschnitt. Der Schweizerische Unteroffiziersverband und der Schweizerische FHD-Verband haben diese Forderung erkannt. Sie sind mit Ihrer Arbeit auf dem guten Weg. Den Siegern gratuliere ich zu ihrem Erfolg — allen übrigen Teilnehmern für ihren soldatischen Einsatz.

Es ist müssig, in Ihren Kreisen auf die Notwendigkeit der ausserdienstlichen militärischen Arbeit hinzuweisen und zu unterstreichen, wie sehr in unseren Milizverhältnissen die Ausbildungsarbeit in der Armee ergänzt werden muss durch die militärische Schulung vor und ausser Dienst.

Durch Ihre Teilnahme und Ihr überzeugtes Mitmachen haben Sie bewiesen, dass Sie diese Forderung erkannt haben und dass Sie bereit sind, sich ihr zu unterziehen. Es gibt aber noch viele, die diesen Ruf zur freiwilligen Mitarbeit nicht vernommen haben. An sie richtet sich mein heutiger Appell. Sie alle sind aufgerufen mitzuhelfen, damit die Reihen noch enger geschlossen werden können.

Ein Krieg um unser Land, von dem wir alle sehnlich hoffen, dass er nie eintreten möge, würde vor allem an die Kader aller Stufen ungeheure Anforderungen stellen. Gerade Sie als Unteroffiziere würden die Last der Führerverantwortung in ihrer ganzen Schwere zu spüren bekommen. Der Unteroffizier ist längst zu einem Vorgesetzten mit selbständigen Befugnissen und entsprechender Verantwortung aufgerückt. Der moderne Unteroffizier kann sehr oft nicht auf Befehle von oben warten, die er unter der Kontrolle der Vorgesetzten ausführt. Er muss fähig sein, selbständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln.

Sicher kann vieles, was ein künftiger Krieg von den Soldaten aller Stufen verlangen könnte, nicht schon im Frieden gelernt werden. Was aber in Friedenszeiten zu möglichster Perfektion gebracht werden muss, ist das technische Können. Der Wehrmann, der sein handwerkliches Rüstzeug sicher beherrscht, wird unter den ausserordentlich erschwerten Bedingungen des Ernstfalls nicht mehr von diesen Dingen abgelenkt, sondern hat den Kopf frei für Entscheidungen und Handlungen, die sich nicht voraussehen und darum auch nicht vorauslernen lassen. Hier liegt der tiefere Sinn unserer Ausbildung in und ausser Dienst.

An dieser Stelle möchte ich mit aller Deutlichkeit feststellen, dass die Weiterbildung vom Soldaten zum Unteroffizier, das sogenannte «Weitermachen», keineswegs verlorene Zeit ist. Abgesehen von der militärischen Pflicht, die dabei erfüllt wird, liegt in der Schulung zum Vorgesetzten, wie sie die Armee vermittelt, eine sehr wertvolle Ausbildungsmöglichkeit, die auch dem zivilen Leben zugute kommt. Unsere private Wirtschaft zieht hohen Nutzen aus der militärischen Kaderaus- und Fortbildung, die ihr auf allen Stufen des Wirtschaftsprozesses theoretisch und praktisch geschulte Vorgesetzte zur Verfügung stellt. Wer sich als militärischer Vorgesetzter bewährt, wird auch im zivilen Leben seinen Mann stellen.

